

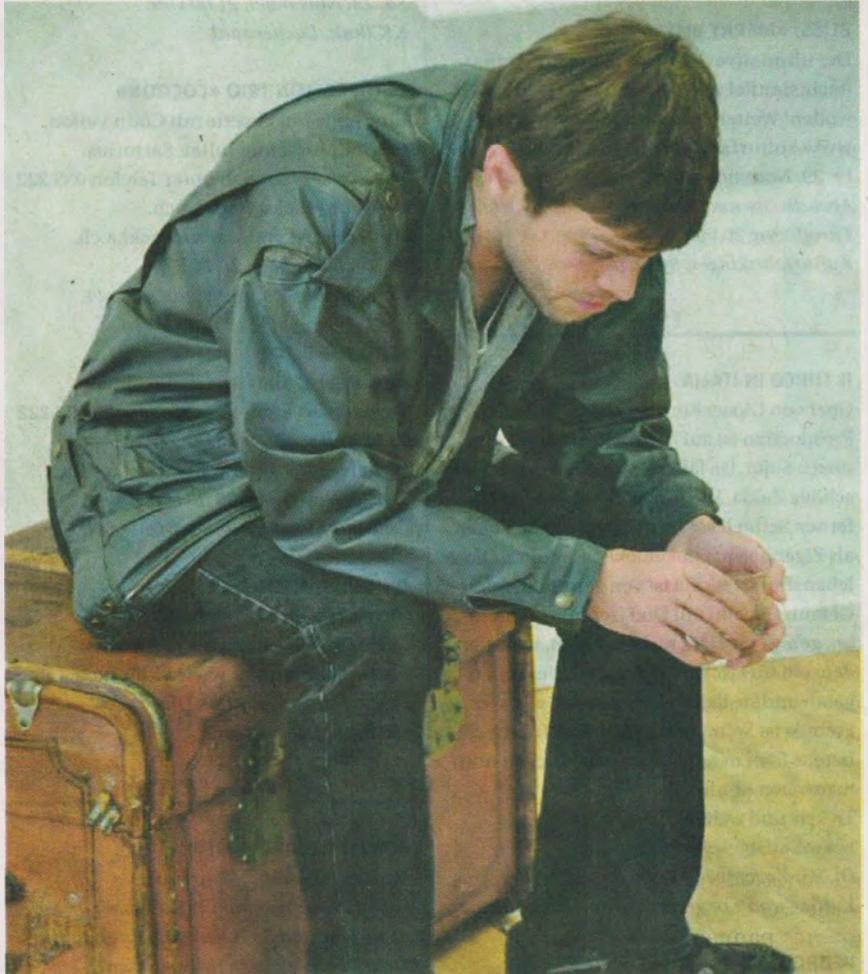
Schifffahrt nicht ganz von dieser Welt

THUNERSEE • Noch bis Mitte Dezember spielen die Schlossspiele Thun auf der MS Berner Oberland «Die Überfahrt» von Sutton Vane. Inszeniert sind da selbst die Schiffsmanöver.

Wenn die Zuschauenden dieses Theaters den Aufführungsort betreten, liegt unter ihnen das Nass des Thunersees. Die Inszenierung von Regisseur Walter Stutz und seinen neun Laiendarstellerinnen und Laiendarstellern findet auf Deck statt. Der Kapitän der BLS Schifffahrt steuert dabei nicht nach Fahrplan, sondern nach dem im Hintergrund ausgearbeiteten minutiösen Zeitplan: Steuerbord voraus auf das Kommando der Theatercrew. Wie die Leitung des Produktionsteams Annemarie Voss erklärt, birgt dieses Vorgehen Überraschungen fürs Publikum und für die Theaterschaffenden einen Nervenkitzel. An der Premiere hat der Kapitän den Theaterfahrplan exakt umsetzen können. «Alles ist gut gegangen und hat wunderbar geklappt», freut sich Voss – neben der Organisation für Textbearbeitung verantwortlich und als Mimin der «Anna» schauspielerisch auf dem Schiff aktiv.

Ein verwirrendes Setting

«Die Überfahrt» ist eine Tragikkomödie. Die Passagiere kommen nach und nach an Bord. Alle sind sehr unterschiedlich von der Art der Kleidung, der Bildung, des Alters und den Vermögensverhältnissen her. Ein höflicher, aber etwas verschrobener Steward empfängt die Gäste. Es ist allen eine gewisse Unsicherheit anzumerken. Schliesslich ist auf diesem Schiff nichts, wies soll und die Reisenden bewegen sich in einer Art Mysterium. Obwohl viele ein klares Reiseziel anpeilen, weiss niemand so genau, wie und warum er oder sie auf diesem Schiff gelandet ist. Individuell versuchen die Figuren ihre Verwirrung und ihr Unwissen zu überspielen. Immerhin ist das, was hier stattfindet, offensichtlich eine Kreuzfahrt, und da will man gesellige Abende organisieren, sich unterhalten und das gesellschaftliche Miteinander zelebrieren. Einfacher gesagt als getan. Denn diese Gruppe befindet sich auf einem Schiff, auf dem nichts organisiert ist, ein Schiff nicht ganz von dieser Welt. Da ist von der Schiffscrew nur der Steward ansprechbar. Doch der sitzt gerade auf dem Schiffsmast. Als klar wird, dass das Schiff nachts keine Positionslichter hat, ist Panik und Chaos vorprogrammiert.



Tom Brand (Markus Wey) träumt von einer gemütlichen Kreuzfahrt – doch es kommt anders. zv/g

Das Theater ist auch ein Restaurant

Die Spielenden hatten nur zwei Tage Zeit, auf ihrem Originalspielort zu proben. Das Theater ist hier eben ein reales Schiff. An der Aufführung dann warten die Schauspielerinnen und Schauspieler nicht wie üblich hinter dem Vorhang auf ihren Einsatz, sondern auf Deck. Auf Zeichen einer im Hintergrund herumwirbelnden Crew werden Auf- und Abtritte koordiniert. Das Team konnte bei seiner diesjährigen Produktion auf die vielseitige und professionelle Theatererfahrung von Walter Stutz zurückgreifen. Der freischaffende Regisseur kennt sich auch mit Licht und Ton bestens aus.

Ein besonderes Happening ist das Angebot, das Schiff bereits um 18 Uhr zu betreten. Wer bereits zwei Stunden früher ins «Theater» kommt, kann vor dem Stück auf dem Oberdeck dinieren. Um 20 Uhr heisst es dann jeweils «Vorhang auf» fürs Theater und «raus auf den See» fürs Schiff. dr/pd

Spieldaten: 20., 22., 23., 27., 29., 30. November: 20 Uhr. 24. November: 17.00 Uhr. 3., 4., 6., 7., 10., 11., 13., 14. Dezember: 20 Uhr. Treffpunkt fürs Publikum: Schifflände 8, Thun. 3-Gang Menu ab 18 Uhr; Theater und Rundfahrt 20 – 22 Uhr. Eintritt 50 Franken, Menu 39 Franken. Vorverkauf: ZIGI ZAG records Thun, Telefonnummer: 058 327 48 11